BM. 12

Für continuirlichen Betrieb sind dagegen die Ringöfen erbaut. Diese bestehen aus einem System von Kammern, die im Kreise, im Quadrat od. einer Ellipse od. einem länglichen Rechteck um einen bezw. 2 Schornsteine gelegt werden. Die Kammern können von einander durch verschiebbare Wände getrennt werden; jede Kammer hat eine Öffnung zum Ein- u. Austragen der Steine u. einen Rauchabzug nach den Schornsteinen; Vor dem Eintritt in die Schornsteine kommen alle Rauchausströmungen zusammen in einem Rauchsammler. Der Betrieb dieser Öfen ist folgender: Eine Reihe Kammern von eingesetzter Backsteine befindet sich in der Gluth, welche durch die von oben eingeworfenen zerkleinerten Kohlen od. Coaks genährt u. von Kammer zu Kammer der Reihe nachgesteigert u. wieder gemäßigt wird. Vor der vordersten Kammer befindet sich die verschließbare Wand u. die Rauchöffnung dieser Kammer ist geöffnet; vor der Wand sind indessen neue Kammern mit Backsteine od. Kalk eingesetzt worden es wird nun durch Entfernen der ersteren u. Einsetzen der 2ten Wand schließend u. öffnend der betref. Rauchabzüge Kammer um Kammer erwärmt u. in Gluth gesetzt. Entsprechend diesem Fortschreiten kühlen sich durch die nachströmende Luft die rückwärtigen Kammern ab, die an die durchströmende Luft übergegangene Wärme verringert den Verbrauch an Brennmaterial u. die bei der Verbrennung entwickelten heißen Gase bilden, indem sie nach dem Schornstein ziehen das Schmauchfeuer für die vor der Gluth liegenden neu geöffneten Kammern. Die Inbrandsetzung eines solchen Ofens geschieht mittelst eines profisorisch vor der ersten Kammer gemauerten Feuerheerdes.

Durch das Brennen haben die Steine die Eigenschaft des ungebrannten Thons u. Lehms, Wasser aufzunehmen u. mit ihm zu zergehen verloren. Das Wasser, das die gar gebrannten Steine noch aufnehmen nehmen sie auf in Folge ihrer Porösität; durch dieses, das sie übrigens leicht wieder abgeben verändern sie sich nicht.